

HELMUT DORNMAYR, SABINE NOWAK

Lehrlingsausbildung im Überblick 2011 Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Die seit dem Jahr 2000 jährlich erstellte ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“ erscheint 2011 inhaltlich überarbeitet und in einem neuen Design. An der Zielsetzung hat sich nichts geändert: Die Generierung einer kompakten Datengrundlage für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft in Form eines Gesamtüberblicks über die wesentlichsten Kennzahlen, welche zur Lehrlingsausbildung in Österreich vorliegen bzw. erhoben und aufbereitet werden können. Anhand dieser empirischen Daten soll nicht zuletzt auch ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich geleistet werden.

Die wichtigsten Fakten zur Lehrlingsausbildung in Österreich

Internationale Vergleichsdaten:

- Österreich weist 2010 unter allen EU-Ländern die **zweitniedrigste Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen** (8,8%) auf.
- Diese „Jugendarbeitslosenquote“ ist in Österreich (im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise) 2009 weniger stark gestiegen als in der EU insgesamt und 2010 (im Gegensatz zum EU-Schnitt) bereits wieder rückläufig gewesen.
- Auch der **Anteil früher SchulabgängerInnen** (18-24-Jährige ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- und Weiterbildung teilnehmen) liegt in Österreich 2010 (8,3%) **deutlich unter dem EU-Schnitt** (14,1%).
- Umgekehrt betrachtet ist daher auch der Anteil der 20-24-Jährigen, welche mindestens über einen Sekundarabschluss II verfügen, in Österreich im Jahr 2010 höher (85,6%) als **innerhalb der gesamten EU** (79,0%). Österreich verfügt dabei innerhalb der Sekundarstufe II über den **höchsten Anteil an beruflicher Bildung** (SchülerInnen an berufsbildenden Schulen) innerhalb der EU.

Nationale Eckdaten:

- Die **Zahl der Lehrlinge** in Österreich steht in einem engen Zusammenhang zur demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen). Zudem sind auch die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar. Ende des Jahres 2010 waren 129.899 Lehrlinge in Ausbildung, um fast 2.000 weniger als Ende 2009 (131.676).
- Die Zahl der Lehrlinge entwickelt sich sehr unterschiedlich nach Bundesländern: Im Zeitraum 1990-2010 gab es **in Vorarlberg (+5%) und Tirol (+2%) sogar Zuwächse an Lehrlingen**, währenddessen die **Rückgänge** in den Bundesländern **Burgenland (-25%), Steiermark (-24%) und Kärnten (-20%)** erheblich waren. Die mit großem Abstand **meisten Lehrlinge** befinden sich im Bundesland **Oberösterreich** (27.591 Lehrlinge Ende Dezember 2010).
- Nach **Sparten** betrachtet fällt vor allem der starke Rückgang der Lehrlinge im Gewerbe und Handwerk seit Mitte der 90er Jahre auf. Zuwächse gab es vor allem im Bereich der Nichtkammermitglieder sowie der überbetrieblichen Lehrausbildung.
- Die **Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** ist 2010 leicht gestiegen (2010: 39.761, 2009: 39.605 Lehrlinge).
- Die **Lehranfängerquote** - d.h. der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen – ist seit Mitte der 90er Jahre **relativ konstant** geblieben. Jeweils

rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung. 2010 lag dieser Anteil sogar etwas höher (41,8%).

- Das **Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** steigt leicht an (2010: **16,4 Jahre**).
- Die Analyse der **Vorbildung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** zeigt: Etwas mehr als ein Drittel der BerufsschülerInnen (**36,4%**) der ersten Klassen (10.Schulstufe) hat im Schuljahr 2009/10 zuvor eine **Polytechnische Schule** besucht, 16,0% waren in einer berufsbildenden mittleren Schule, 15,2% in einer Hauptschule und 9,9% in einer berufsbildenden höheren Schule.
- Der **Anteil weiblicher Lehrlinge** ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich zuletzt auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei **rund 34%**).
- Weiterhin ist **bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe** festzustellen. Ende 2010 wurden fast 50% (genau: 48%) der weiblichen Lehrlinge in nur 3 Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet. Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der 3 häufigsten Lehrberufe zusammen lediglich knapp über 25%.
- Nachdem sich die Zahl der Lehrbetriebe in Österreich seit Ende der 90er Jahre lange Zeit (bei knapp unter 40.000) weitgehend stabilisiert hat, ist in den letzten Jahren wieder – sicherlich auch unter dem Einfluss der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d.h. von geeigneten Lehrlingen) – ein **deutlicher Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Für viele Betriebe ist es schwierig geworden, Jugendliche/Lehrlinge zu finden, die über ausreichende Basisqualifikationen (z.B. Rechnen, Sprachen) verfügen. Angesichts vielfach steigender beruflicher Anforderungen und technologischer Weiterentwicklungen wiegen Defizite in den Grundkompetenzen umso schwerer. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug 2009 und 2010 jeweils fast 1.000 Betriebe.
- Gleichzeitig ist 2009 und 2010 auch die Zahl der betrieblichen Lehrstellen wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der Lehrlinge insgesamt. Die **Zahl der Lehrlinge in Betrieben ging 2009 und 2010 jeweils um rund 4.000 zurück** (von 128.233 im Jahr 2008 auf 120.437 im Jahr 2010).
- Eng mit der Entwicklung der Lehrlingszahlen verknüpft (und daher vmtl. auch mitverantwortlich für

den aktuellen Rückgang) ist die demographische Entwicklung, d.h. das Vorhandensein von (geeigneten) Jugendlichen/Lehrstellensuchenden. **Bis etwa 2015** ist ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen von 100.434 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 auf 84.282 im Jahr 2016 sinken

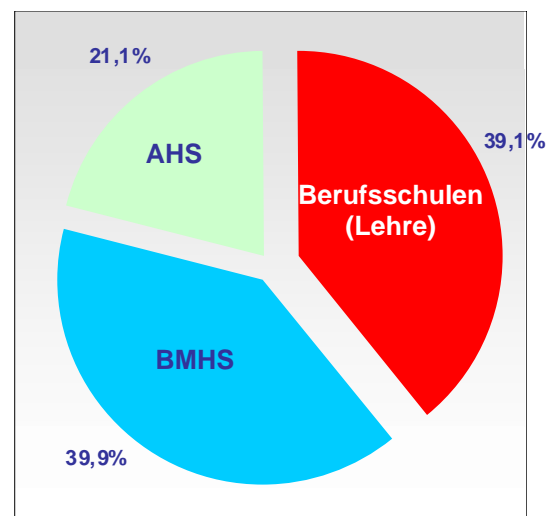
- Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das (weiterführende) Ausbildungssystem betrachtet werden. Der **Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sinkt ab der 9. Schulstufe drastisch**. Bei dem frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem sind übrigens **keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen.
- Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** im weiterführenden Ausbildungssystem ist **in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt**. Während (im Schuljahr 2009/10) der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in der Polytechnischen Schule (übrigens genauso wie in den Volksschulen) noch 23,2% betrug, lag er in der Berufsschule lediglich bei 8,8%. Selbst in der AHS-Oberstufe (12,7%) bzw. den berufsbildenden höheren Schulen (11,7%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher.
- **Unter den Jugendlichen mit Migrationshintergrund** (hier definiert als nicht-österreichische Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutsche Umgangssprache) befand sich auch **nur rund die Hälfte** im Schuljahr 2009/10 **im Alter von 14 Jahren** (Stichtag 1.9.) **bereits in der 9. Schulstufe**, d. h. es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil von ihnen die (neunjährige) Schulpflicht bereits vor Erreichen der 9. Schulstufe erfüllt. Insgesamt betrug der Anteil der 14-Jährigen, die bereits in der 9.Schulstufe waren, im Schuljahr 2009/10 hingegen rund 77%.
- Eine exakte Berechnung einer „**Drop-Out-Quote**“ **aus der Lehre** ist mit dem derzeit vorliegenden Datenmaterial nicht möglich. Jedenfalls kann aber davon ausgegangen werden, dass die „Drop-Out-Quote“ aus der Lehre – definiert als der Anteil der

LehranfängerInnen, welche keine Lehrausbildung abschließen – **deutlich unter dem Wert von 17%** liegt.

- Rund **6%** aller Lehrlinge nehmen bereits am Projekt „**Lehre mit Matura**“ (offizielle Bezeichnung: „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“) teil. Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier seit Beginn (2008) stark gestiegen.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen (Personen im Programm) an **überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS** im Ausbildungsjahr 2010/11 betrug insgesamt 12.702 Personen. Darunter waren **10.384 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG**, 267 TeilnehmerInnen an (auslaufenden) JASG-Lehrgängen, **1.899 TeilnehmerInnen an einer integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS** und 152 TeilnehmerInnen an einer sonstigen überbetrieblichen Ausbildung im Auftrag des AMS.
- **Insgesamt** befanden sich Ende Dezember 2010 **5.173 Lehrlinge in einer Integrativen Berufsausbildung**, um 490 Personen mehr als im Jahr davor. Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden. In Summe betrachtet befindet sich auch 2010 die überwiegende Mehrheit der IBA-Lehrlinge (63%) in Unternehmen. Rund 71% der IBA-Lehrlinge absolvieren 2010 die Integrative Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 29% in Form einer Teilqualifizierung.
- Im Jahr 2010 wurden gemäß WKÖ-Statistik 58.568 **Lehrabschlussprüfungen** abgelegt (Prüfungsantritte) – etwas mehr als im Jahr 2009 (55.207). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2010 48.359 (**82,6%**). Die **Erfolgsquote** lag somit geringfügig über jener des Jahres 2009 (82,5%). Nach Sparten betrachtet ist der höchste Anteil bestandener Prüfungen (auch) im Jahr 2010 in der Sparte „Bank und Versicherung“ (94,7%) festzustellen, der geringste (76,9%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§8b, §29, §30, §30b BAG). 17% der Antritte zur Lehrabschlussprüfung erfolgten in Form einer außerordentlichen Zulassung (gemäß §23 Abs. 5 BAG).
- Im Schuljahr 2009/10 befanden sich **in der 10. Schulstufe jeweils fast 40% der SchülerInnen in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie in den Berufsschulen (Lehre)**, 21% besuchten eine AHS (vgl. Grafik 1).

Die (nach BHS und BMS differenzierte) Langzeitbetrachtung (Schuljahr 1994/95 bis Schuljahr 2009/10) zeigt: Der Anteil der SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) war in diesen 15 Jahren rückläufig (von 43,8% auf 39,1%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die berufsbildenden höheren Schulen verbuchen (von 22,5% auf 25,9%). Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) in der Einzelbetrachtung nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe (39,1% der SchülerInnen).

Grafik 1: Verteilung der SchülerInnen in der 10.Schulstufe (Schuljahr 2009/2010)



Quelle: Statistik Austria, BMUKK + ibw-Berechnungen

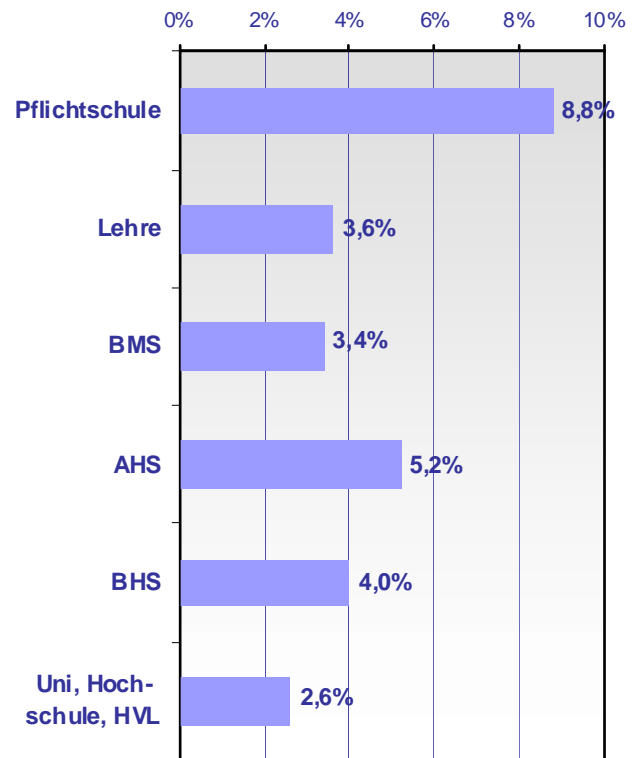
- Die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung ergab im Jahr 2010 als **höchste abgeschlossene Ausbildung unter den 20-24-Jährigen** bei 36,9% eine höhere Schule (BHS oder AHS) und bei **34,4% eine Lehre**. **14,1% der 20-24-Jährigen** hatten 2010 **keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss**.
- Gemäß einer Modellrechnung für die Jahre 2009/10 bzw. 2010/11 lassen sich die **gesamten maximalen öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung** mit (max.) **EUR 5.647,- pro Lehrstelle** beziffern (Anm.: Kosten für Berufsschule und Lehrstellenförderung). Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/r liegen somit deutlich unter den Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 8.902,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 17.046,-). Die betriebliche Lehrlingsausbildung ist somit von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekun-

darstufe II jene, die **den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel** erfordert.

- Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen eine sehr starke negative Korrelation mit der „Lehranfängerquote“ auf, d.h. dass die **Jugendarbeitslosenquote** tendenziell **niedriger** ist, je mehr **Jugendliche eines Altersjahrgangs eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den **positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener**.
- In den nächsten Jahren ist von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** zu erwarten: Von einer **sinkenden Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche) und einer **steigenden Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen). Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter) verglichen wird. Ab dem Jahr 2015 wird die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden 135.006 60-Jährigen lediglich 91.807 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen übertreffen.
- Die **Berechnung der Arbeitslosenquote** (gemäß internationaler Definition) zeigt hinsichtlich der Betrachtung **nach Bildungsebene** (vgl. Grafik 2): 2010 betrug in Österreich die Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 8,8%. Die Arbeitslosenquote von AHS-AbsolventInnen war 5,2%. Jene aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lag bei dieser Betrachtungsweise bei maximal 4%. Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2010 die **AbsolventInnen einer Universität/Hochschule** (2,6%), **einer berufsbildenden mittleren Schule** (3,4%) **sowie einer Lehre** (3,6%) auf. Insgesamt betrug nach dieser Berechnungsweise die Arbeitslosenquote für das Jahr 2010 in Österreich 4,4%.

Grafik 2: Arbeitslosenquote nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2010)

(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung)

- Absolut betrachtet** wurden in Österreich 2010 eindeutig **die meisten offenen Stellen für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In (mind.) 206.036 Inseraten in Printmedien, in 177.375 gemeldeten offenen Stellen beim AMS sowie in (mind.) 2.558 Online-Inseraten wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht.
- 88,5% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen** waren im Jahr 2010 **ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig**.

Die gesamte Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 163, ISBN 978-3-902742-43-8) oder [online](#) bezogen werden.